

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 2,00 Mk., vierteljährlich 6,00 Mk. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Verlagspreis: 24 Pf.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. mm hohen einspalt. Raum 30 Pfg., für außerhalb Wohnende 40 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teil: 60 Pfg., im Restantheil 100 Pfg. (inkl. Steuerungsbeitrag u. Umsatzsteuer). Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Verlags-Anstalt Annaburg, Nr. 24.

Nr. 101.

Sonnabend, den 17. Dezember 1921.

25. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Einkommensteuer.

Die für das Kalenderjahr 1921 ausgestellten Bescheinigungen zum Einkommensteuerertrag von Gegenständen des § 21 Umfahsteuerertrag und § 56 IV. A. B. zum Umfahsteuerertrag (Edelmetalle, Gold- und Silberfaden, Sammelgegenstände, zugerichtete Felle usw.) verlieren mit dem 31. Dezember d. Js. ihre Gültigkeit. Anträge auf Erteilung der Bescheinigungen für das Jahr 1922 müssen spätestens bis 20. Dezember d. Js. unter Rückgabe der alten Bescheinigung gestellt werden.

Zur Erleichterung der Prüfung empfiehlt es sich, dem Antrage die Bescheinigung einer amtlichen Berufsberatung oder eines Sachverständigen, daß die Voraussetzungen für die Erfüllung der steuerlichen Verpflichtungen gegeben sind, beizufügen.

Torgau, den 7. Dezember 1921.

Das Finanzamt.

Veröffentlicht. Annaburg, den 16. Dezember 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Umfahsteuer.

Durch das zurzeit dem Reichsrat im Entwurf vorliegende Gesetz, betr. Abänderung des Umfahsteuerertrages vom 24. Dezember 1919 sollen die Steuerpflichtigen verpflichtet werden, innerhalb eines Monats nach Ablauf jeden Kalendervierteljahres eine Vorauszahlung zu leisten, sofern nicht innerhalb dieses Zeitraumes die Umfahsteuer selbst fällig wird. Diese Vorauszahlungen sind — die Annahme des Entwurfs vorausgesetzt — erstmals im Laufe des Monats April 1922 zu leisten; außerdem haben die Steuerpflichtigen im Jahre 1922 innerhalb zweier Wochen nach Bekanntgabe des Steuerbescheides die allgemeine und erhöhte Umfahsteuer 1921, für welche der Steuerbescheid mit Ablauf des Jahres 1921 endet, zu entrichten. Da die Steuererklärungen für diese Steuer erst im Monat Januar 1922 abzugeben sind und die Veranlagungen nur zum Teil im ersten Vierteljahr beendet sein werden, so müssen die Steuerpflichtigen damit rechnen, im April 1922 die allgemeine Umfahsteuer 1921, erhöhte Umfahsteuer für

1921, allgemeine und erhöhte Umfahsteuer aus früheren Steuerabschnitten, welche bisher noch nicht veranlagt war, ferner die in dem Entwurf vorgesehene Vorauszahlungen entrichten zu müssen.

Es empfiehlt sich daher, für die Steuerpflichtigen, zeitigen Vorkehrungen zu treffen, daß Schwierigkeiten, die sich aus dieser Säufung der Verpflichtungen ergeben können, vermieden werden. Insbesondere empfiehlt es sich, schon jetzt auf die für 1921 zu entrichtende Umfahsteuer freiwillige Vorauszahlungen zu leisten. Solche Vorauszahlungen werden von der Finanzkasse jederzeit in den Geschäftsstunden angenommen. Sie werden vom Tage der Zahlung ab bis zur Fälligkeit der Steuer, spätestens jedoch bis zum Ablauf dreier Monate nach Schluß des Steuerabschnitts, also bei der allgemeinen Umfahsteuer in der Regel bis längstens 31. März des auf den Steuerabschnitt folgenden Jahres, zu 5 vom Hundert verzinst.

Torgau, den 6. Dezember 1921.

Das Finanzamt.

Veröffentlicht! Annaburg, den 16. Dezember 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Zurückblick der Regierung.

Sie hofft, zahlen zu können — Englands Ansicht.
Berlin, 14. Dez. Die Regierung hofft, die Summe von 500 Millionen Mark bis zum 15. Januar aufzutreiben zu können; natürlich unter den größten Opfern. In unterrichteten Kreisen weiß man es nicht von der Hand, daß die Regierung gezwungen sein könnte, zu diesem Zwecke ihre Goldreserven anzugreifen.

Doch eine internationale Anleihe?

Paris, 13. Dez. Der „Intransigent“ schreibt, daß die Million Rathenaus nicht nutzlos war, Demnach würde von Deutschland im Falle des Einmischens mit den Alliierten eine internationale Anleihe von einer Milliarde Dollars aufgenommen werden. Die Anleihe würde 7 Prozent Zinsen tragen, steuerfrei sein und in 50 Jahren zurückgezahlt werden. Sie würde von der Reparationskommission ausgegeben und

überwacht werden. Ein Zehntel, vielleicht auch ein Achtel würde sofort begeben werden, damit die eingehenden Gelder für die Zeichnungen für die Zahlung der Fälligkeiten vom 15. Januar und 15. Februar dienen könnten. Die Anleihe würde durch die geplanten deutschen Zolleinnahmen garantiert sein. Indem Deutschland diese Anleihe ausbeute und zuliehe, daß sie von Erfolg gekrönt wäre, würde es zunächst mit den Naturalleistungen die Forderungen der Alliierten in ungefähr zwei Jahren erfüllen können.

Das Saargebiet als französisches Pfandobjekt.

In der französischen Presse wird gegenwärtig lebhaft für einen Plan Stimmung gemacht, dem schon im Entstehen mit größter Entschiedenheit entgegengetreten werden muß. Es handelt sich darum, das Saargebiet, dessen Schicksal im Friedensvertrage bekanntlich geregelt ist, zum Pfande für den Fall etwaiger Nichtzahlungsfähigkeit Deutschlands zu machen. Trotz der zahlreichen optimistischen Berichte französischer Zeitungs-Korrespondenten über die angeblichen moralischen Eroberungen Frankreichs ist man sich in maßgebenden Kreisen doch darüber klar geworden, daß eine Volksabstimmung im Jahre 1935 eine völlige Enttäufung französischer Hoffnungen bringen muß, wenn sich die Dinge so wie bisher weiter entwickeln. Sowohl die Arbeiterhaft wie die Oberflächen im Saargebiet liegen mit verdamnenden Ausnahmen treu zum deutschen Heile. Der Schwund von den 100.000 Unterhirschen mit dem Clemenceau auf der Versailler Konferenz den über europäische Verhältnisse gänzlich ununterrichteten Wilson getäuscht hat, ist inzwischen aufgedeckt worden. So sieht man denn, wo die „Eroberung“ des Saargebietes ziemlich ausichtslos auf dem schmerzlichen Wege des Friedensvertrages geworden ist, Deutschlands Zahlungsverpflichtungen zum Ausgangspunkt einer Pfandpolitik zu machen. Saargebietveräußerung wie deutsche Regierung müssen dem Völkerbund gegenüber, unter dessen ausdrücklicher Schutze das Saargebiet steht, rechtig keinen Zweifel darüber lassen, daß eine solche Vergewaltigung eine grobe Verletzung vertraglicher Verpflichtungen darstellen würde.

Das Saargebiet muß französisch lernen! Ein neuer Ring in der Kette, mit der Frankreich das Saargebiet endgültig an sich fesseln will, ist gemeldet: Gemäß Verfügung der Regierungskommission in Saarbrücken gilt vom 1. April

Annemarie.

Roman von H. Wilden.

(Nachdruck verboten.)

24]

Zehntes Kapitel.

Herbert begab sich, noch bevor er die Mutter begrüßt hatte, auf sein Zimmer, um den Reisetraub abzuschütteln, wie er sagte. In Wirklichkeit war ihm darum zu tun, sich vorerst ein wenig zu sammeln.

So unerfahren er in praktischen Sachen auch war, so konnte er sich doch nicht verhehlen, daß sein Vater mit großer Willenskraft seine Mäule verfolgte und es sich sehr angelegen sein ließ, den Sohn nach seinem Willen zu lenken. Es war ein Anbäng von ihm zu verlangen, schlanke Weg um eine andere anzuhaken, während er doch vorläufig durch sein Wort gebunden war.

Denn was der Vater ihm da von einem Kapital von dreißigtausend Mark vorgeredet hatte, konnte ja nach seiner Rechnung stimmen. Wie aber verhielt sich die Sache, wenn seine Meta „nur“ für ihre Person allein eine ähnliche Summe geerbt hätte? Dann lag kein Grund zu einer Entlassung vor.

„Nein, so viel stand bei einiger Ueberlegung bei ihm fest, sich doch nichts dären zu lassen, bis er von seiner Braut bestimmte Aufstellungen empfangen hatte.“

Lautele diese nicht befriedigend, mochte das Anheiß seinen Lauf nehmen. Dann wollte er unversäglich in den lauern Apfel beißen, so daß endlich einmal die Heiratsangelegenheit aus der Welt geschafft wurde.

Er trat daher, als man ihn zum Frühstück rief, mit mehr Festigkeit seinen Eltern gegenüber, als er bisher gezeigt hatte.

Herr von Kellen las die Entschlossenheit auf seines Sohnes Stirn und beschloß, den Bogen nicht zu straff zu spannen, vielmehr in Güte auf ihn einzurichten.

Und das war gut. Es wäre unfehlbar, wenn nicht zu einem Bruch, so doch zu einer unfehlbaren Szene gekommen. Wenn karatterstrenge Naturen sich einmal zu einem Entschluß aufraffen, sind sie dem Gegner in einem gewissen festhaltenden Eigenfinn an Stärke ziemlich ebenbürtig.

Man kam also überein, da eine Einmischung von Seiten Herrn von Kellens, des Vaters, nicht angebracht erschien, daß Herbert seine Sache allein ausdenken sollte, indem er Fräulein von Klotz seine Verhältnisse der Wahrheit gemäß vorlegte und die Vermögensfrage in seiner Weise zur Sprache brachte. Das Vermögen war ein Hauptfaktor, mit dem man eben bei einer Heirat rechnen mußte.

Herbert fuhr, froh, erst einmal aus dem Verhör mit heiler Haut hervorgegangen zu sein, in der Mittagsstunde wieder in seine Garnison zurück.

Beim Betreten seiner Wohnung prallte er mit einem kleinen, wohlbeleibten Herrn in Zivil zusammen, der sich gerade ansahnte, fortzugehen.

Der Fremde sagte mit einer Verbeugung: „Habe ich ich die Ehre, Herrn Oberleutnant von Kellen vor mir zu sehen?“

Herbert erwiderte höflich: „Mein Name ist Kellen.“

Ich bin der Oberst Klotz aus Voland“, stellte sich der Herr vor, Kellen seine Karte überreichend.

Herbert kam ein bißchen aus dem Gleichgewicht. Was in aller Welt wollte der Vater der Geliebten plötzlich von ihm? Hatte er Kenntnis von seinem letzten Liebesbrief an Meta bekommen und kam er nun gleichfalls mit Vorwürfen zu ihm? Er hatte gerade genug an diesem Morgen.

Er schaute dem Herrn forschend in das leicht geröthete, von Gutmüthigkeit strahlende Gesicht.

Auch Herr von Klotz ließ seinen Blick prüfend über die ganze Erscheinung des vor ihm stehenden gleiten.

Na, ja, er war ein stattlicher Mensch, ein Mann, der wohl Weiberherzen in Klammern verheben konnte. Es lag jedoch auf diesem, ihm etwas leichtfertig erscheinenden Gesicht des Hufaren ein Zug, der ihm gefiel. Das Auge war es, das einen beruhigenden Eindruck machte. Es war ein hübsches, klares, feiges Auge. Herr von Klotz gab viel auf den Blick des Auges.

„Ich bitte, Herr Oberst, näher zu treten“, lud Herbert in lebenswürdiger Weise ein. „Ich komme sprechen von meinen Eltern, es hätte mir leid getan, Sie verfehlt zu haben.“

„O, bitte, Herr Oberleutnant, ich wäre wieder gekommen, denn ich konnte natürlich nicht heimkehren, ohne meine Aufgabe erfüllt zu haben. Zum Vergnügen bin ich hier Mann um diese raube Jahreszeit nicht aus dem stillen Voland herübergekommen, das können Sie sich wohl denken.“

„Natürlich“, entgegnete Herbert mit Unbehagen, „dann ich verhehle, daß Sie sich, bevor Sie Ihre Tochter einem Mann geben, nach dessen Verhältnissen erkundigen wollen.“

Nicht allein nach den Verhältnissen, junger Freund“, fiel der Oberst ein, „sondern auch, um den persönlich kennen zu lernen, denn es gelungen ist, meines lieben Kindes Frieden gänzlich zu hören.“

„O, Herr Oberst“, rief Herbert betroffen aus, „nennen Sie nicht mit so harten Worten, was doch nur eine heisse, innige Liebe ist. Wenn die Verhältnisse so liegen, daß der Frieden meiner Meta gestört würde, so kann ich nur sagen, wie tief auch mich das treffen muß.“

ab für die Volksschulen des Saargebiets der pflichtmäßige französische Unterricht. Dieser Eingriff der Regierungskommission in das Schulwesen stellt einen schweren Bruch des Friedensvertrages von Versailles dar.

Kohlenmangel der Reichseisenbahn.

Das Reichsverkehrsministerium weist darauf hin, daß die Kohlenversorgung der Reichseisenbahn in den letzten Tagen erschreckend zurückgegangen sei. Durch den Frost der letzten Tage und das Zufrieren der Wasserläufe sei das Eisenbahnmateriale derzeit in Anspruch genommen worden, daß für das Ruhrgebiet statt der angeforderten 21.000 Waggons täglich nur 15.000 Waggons gestellt werden konnten. Die Eisenbahn konnte infolgedessen nicht genügend beliefert werden. Das Reichsverkehrsministerium macht darauf aufmerksam, daß im Interesse des gesamten Wirtschaftslbens die Eisenbahn in erster Linie mit Kohlen versorgt werden müsse und daß infolgedessen andere Verbraucher vorübergehend benachteiligt werden würden.

„Daily Chronicle“ gegen Frankreich.

London, 14. Dez. „Daily Chronicle“, das Blatt Lloyd Georges, schreibt heute, es sei klar, daß Deutschland nicht zahlen könne, was man erwartet habe und was der Vertrag von Versailles vorsehe. Eine Regelung der Reparationsfragen sei sinnlos ohne gleichzeitige Regelung der Währungsfragen. Es habe keinen Wert, Milliarden von Deutschland herauszubekommen, damit Frankreich sie für sein Heer oder den Bau von U-Booten ausgabe. Einen wesentlichen Teil jedes Uebereinkommens in der Reparationsfrage würde also immer die Bedingung bilden, daß Frankreich und die anderen europäischen Mächte ihre Streitkräfte herabsetzen. Wenn Deutschland erklären würde, an einem Uebereinkommen teilzunehmen, in dem es wirkliche Garantien, vielleicht unter Völkerbundsaufsicht, gebe, z. B. daß es sein Heer auf 100.000 Mann beschränke, weshalb könne sich Frankreich dann nicht mit einem Heere begnügen, das stärker sei als das Deutschlands, aber nur Verteidigungszwecken diene, und warum könnten nicht alle anderen Mächte in dem gleichen Verhältnis abrüsten?

Das Hungerelend in den Wolgatalonien.

In Baranst (Gouv. Samara) ist Prijsch Nanen in Begleitung Weiblers und Ferrars zum Studium der Lage der hungernden Wolgaden Deutschen eingetroffen. Ferrar erklärte Pressvertretern, daß das Bild des Hungerelends in den deutschen Wolgatalonien alles übertriffe, was er seinerzeit in Indien während der dortigen von ihm geleiteten Kampagne gegen den Hunger gesehen habe. Nanen ließ kinematographische Aufnahmen der abgebrachten und verstorbenen Kinder machen und ordnete die Eröffnung neuer Kinderheime für die Verpflegung weiterer 100.000 Kinder an.

Lokales und Provinzielles.

Annaburg. Das langjährige Vorstandsmitglied der Annaburger Steingutfabrik A. G., Herr Direktor Nieß, ist auf seinen Wunsch von seinem Vertrage zurückgetreten und übernimmt am 1. Januar die Leitung der Wittenberger Steingutfabrik in Kleinwittenberg a/Elbe. Wir bebauern das Weggehen des Herrn Nieß. Er hat sich um das hiesige politische und gemeindepolitische Leben große Verdienste erworben. Wir wünschen Herrn Nieß für die Zukunft alles Gute.

Annaburg. Die Meisterprüfung bestand vor der Handelskammer in Halle die Putzmachlerin Fräulein Clara Albrecht.

Annaburg. Der am letzten Sonnabend stattgefundene Elternabend des Männer-Turnvereins erfreute sich eines zahlreichen Besuchs seitens der Eltern der kleinen Turnschüler und -schülerinnen. Die geturnten Übungen, wie Frei- und Stabübungen, Reulenschwingen, Barren- und Verübungen wurden durchweg in flotter Reihenfolge gut durchgeführt; ebenso der kleine Zweikampf „Trochtopfchen“. Besonders zu erwähnen aber sind die Stabübungen des Schülers, sowie deren Barrenübungen und Pyramiden und das Geräteturnen der Schülereinen. Reicher Beifall belohnte

Gewiß, Sie lieben mein Kind“, ging der Oberst auf dieses Wort Herberths ein. „Wie konnten Sie sonst durch zwei Jahre an meiner Tochter festhalten, da doch so viele andere Frauen ihren Weg kreuzen mußten. Vorerst erlauben Sie mir nun die Frage: Leg dieses Hinhalten einer öffentlichen Verlobung an Ihrem persönlichen Mut Ihren Eltern gegenüber oder hatten Sie sich mit ihnen ausgesprochen und sie verweigerten ihre Zustimmung? So ausdrücklich die Frage ist, so bin ich jedenfalls zu derselben berechtigt.“

„Das sind Sie, Herr Oberst, und ich will Ihnen die Wahrheit nicht vorenthalten.“

„Jawohl, ich bitte in dieser Stunde um volle Offenheit, Herr Leutnant. Wir stehen uns Mann gegen Mann gegenüber.“

„So will ich zuerst unter Verschwiegenheit“, fuhr Herbert fort, „einen Irrtum auflären. Mein Vater ist nicht der wohlhabende Mann, als der er erscheint. Um den Ruf des Reichthums aufrecht zu erhalten, haben die Eltern schon seit Anbeginn ihrer Ehe über ihre Verhältnisse gewirtschaftet.“ Es steht nicht gut auf Siebeneiden. Wollte mein Vater das Gut verkaufen, so würde er sicher ein Kapital herauszuschlagen, von dem er bei einer ruhigen Lebensführung bestehen könnte. Allein er hängt an seiner Scholle, und auch ich würde den Verkauf meines elterlichen Gutes schmerzhaft empfinden; man hat doch von Kindesbeinen an damit gewohnt, einst Herr auf Siebeneiden zu werden. Wir alle lieben die Scholle lieb, auf der unsere Wiege und die unserer Vorfahren gelanden hat.“

Fortsetzung folgt.

die kleine Turnerschaft für ihre wirklich prächtigen Leistungen. Aber auch den Turnwarten und Vorturnern sei an dieser Stelle nochmals gedankt für ihre große Mühe, die sie beim Turnunterricht sicher gehabt haben. Wir wollen nun hoffen, daß das Interesse, was man dem elterlichen Elternabend entgegengebracht hat, noch reger wird, insbesondere bitten wir die Eltern, die sich noch nicht entschließen konnten, ihre Kinder der Turnschule zuzuführen, dies nunmehr zu tun. Nur durch ein geregeltes Schulturnen ist es möglich, gesunde und kräftige Kinder heranzubilden und kein Sport wird in der Lage sein, hierin auch nur annähernd gleiches zu leisten.

Annaburg. (Sport.) Kommenden Sonntag beginnt die neue Serie der Verbandsspiele im Elbe-Elster-Gau. Die F. C. A. Elf, die bis auf den rechten Läufer seit langer Zeit wieder bestmännlich ist, wird auf dem hiesigen Plage 1.30 Uhr auf Sportfreunde Torgau stoßen. Das Spiel in Torgau fiel zu unseren Gunsten aus. Will die Annaburger Mannschaft auch weiterhin ein wichtiges Wort in der Meisterschaftsfrage mitreden, so darf sie kein Spiel mehr verlieren. Das können wir vorhaben. Es leidet nur unter einem schlechten Sturm, dem das Schützpernorden aus allen Lagen fehlt und an einen unbesiegbaren Torwächter. Sind diese Fehler erst beseitigt, vor allem im Innenraum, kann die Elf beruhigt in jeden Kampf gehen. Wir erwarten daher ein schönes faires Spiel, in welchem das bessere Stürmerpiel den Sieg davonträgt.

Jessen. Die Jessener Ztg. schreibt: Eine vom „Bürgerverein“ am Montag Abend nach dem Ratsteller einberufene öffentliche Bürgererörterung beschäftigte sich eingehend mit der von einigen Annaburgern eingeführten Verschmelzung der Jessener, Schweinitzer und Bretliner Amtsgerichte mit dem Sitz in Annaburg. In Annaburg soll wie verlautet, das ehemalige Schloß bzw. die frühere Militärärztlernachrichtungsanstalt für das zukünftige Amtsgericht eingerichtet werden und zu diesem Zwecke Eingaben an das Justizministerium gemacht worden sein. Der Grund hierzu ist diehebung des Verkehrslebens in Annaburg, doch infolge Aufhebens der militärischen Anstalten daselbst arg gelitten hat. Ueber diese Angelegenheit entspann sich eine rege Aussprache. Anschließend wurde eine Kommission gewählt, die den Versuch, die Amtsgerichte in Jessen, Schweinitz und Bretlin zu verschmelzen und nach Annaburg zu verlegen, energisch entgegenzutreten soll.

Torgau. Der jetzt abgehaltene Kreisstag beschäftigte sich u. a. mit Vorschlägen für die Wiederbehebung des Landratspostens. Bei der Zettelwahl erhielten dann Stimmen: der kommissarische Landrat Regierungsrat Drews 5, Landtagsabgeordneter Wenzel (Halle) 7, Kreisaußenbüchsenbetriebsleiter Grampe 12.

Durch Stimmenmehrheit erklärte der Kreisstag das Abgeordneten-Mandat des von Torgau verzogenen Direktors Dr. Gärtner für erloschen. — Einer Abänderung des Statuts der Kreisparlamente dahingehend, daß Darlehen an Provinzen, Kreise, Städte und Landgemeinden u. insgesamt 50 Prozent des Gesamtbestandes der Sparkassen, diejenigen an den eigenen Haftungsverband 25 Prozent nicht übersteigen dürfen, wurde zugestimmt. — Weiter beschloß der Kreisstag den Chausseebau Torgau-Verbaud, der eine längere Wegeverbindung zwischen Verbaud und Torgau darstellt.

Torgau. (Schwurgericht.) Theodor Göhlig und Max Deder, beide Arbeiter in den zwanziger Jahren und in Sachsen wohnhaft gewesen, sollen am 3. Oktober bei Annaburg zwei Mädchen ihrer Fahräder beraubt haben. Göhlig ist geflüchtet, behauptet aber jetzt im Gegensatz zu seinen Aussagen vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter, Deder sei sein Komplize nicht gewesen, dieser sei vielmehr eine ihm unbekante Persönlichkeit aus Torgau. Befragt, weshalb er Deder jetzt plädiert, entläßt, während er ihn früher beschuldigt, erklärte Göhlig, es sei ihm damals gesagt worden, er werde aus der Untersuchungshaft entlassen, sobald er den Mörder nennt. Deder sei ihm gerade eingefallen, und so habe er ihn angegeben. Vom Vorstehenden auf das Gemeine der Handlungsweise aufmerksam gemacht, erklärt Göhlig, es sei ihm heute ganz gleich, ob er 10 Jahre sitze oder nicht. Während Göhlig einen stumpfen, verschlossenen Eindruck macht, gibt sich der Mitangeklagte Deder sympathischer. Er bestreitet, von der Sache etwas zu wissen und legt Wert auf die Feststellung, daß er für die Untersuchungsanstalt nicht „verhaftet“ wurde, sondern zwangslos sich dem Untersuchungsrichter stellte. Wenn er schuldig wäre, würde er das nicht getan haben. Von den Zeugen wird meist betandelt, daß sie wohl Göhlig mit Bestimmtheit wiedererkennen, nicht aber Deder, dessen Größe und Figur der zweite Räuber aber gehabt habe. Das Verfahren gegen Deder wird dann abgezwängt, da aus Leipzig Akten eingezogen werden sollen in Sachen einer räuberischen Erpressung, wegen der die beiden Angeklagten früher in Untersuchung gewesen sind. Göhlig erhielt 5 Jahre Zuchthaus.

Ortrand. Bei der Ruhholzerfeier, der von Hochowischen Fortbewahrung zu Strauch, Amtshauptmannschaft Großenhain, wurden noch nie dagewesene Preise geboten. Im Durchschnitt kostete der Festmeter 1000 Mark, mitunter bis 1200 Mark.

Wittenberg. Man schreibt: An unserer Post hat man seit einigen Tagen an der Postabode herumgearbeitet und u. a. die „Firma“ geändert. Man hat aus „Kaiserliches Postamt“ nur „Postamt“ gemacht und zwar je geschmackvoll, daß jedes Auge daran Anstoß nehmen muß in punkto Symmetrie und man dann topfshühnelnd meckert. Hat das Geld nicht gereicht um auch das „Postamt“ wegzuschleifen, um dann auf der ganzen Fläche die Worte „Deutsche Reichspost“ anzubringen? Der Aufbau und Abbau des Gerätes und die Arbeitszeit hätten wirklich für etwas Besseres verwendet werden können!

Coswig. Bei den Norddeutschen Tiefbauwerken in der Kohlenraube erlitt vor einiger Zeit der Arbeiter Hermann dadurch einen Schädelbruch, daß ihm ein gefällter Baumstamm auf den Kopf fiel. Der Verunglückte ist am Mittwoch seiner Verletzung erlegen. Gestern nachmittag fiel bei Erdbarbeiten dem Arbeiter Feld aus Zielen ein Stück Ton auf den Fuß und fügte ihm einen Unterschenkelbruch zu. — Gestern nachmittag verunglückte beim Langholzfahren kurz vor Wörpen der Oberbediensteter Herr Ernst Valentin von hier. Er stürzte vom Wagen ab, und erlitt einen Genickbruch, der sofortigen Tod zur Folge hatte. — Der Zimmerlehrer Otto Böttger war in den Rieselehrenwerken am Fußstuhl beschäftigt, verlor plötzlich das Gleichgewicht und stürzte ab. Eine laufende Wunde im Genick und am Kopfe führte den schnellen Tod herbei.

Nienburg. Da die Stadt noch einen fünfzehnprozentigen Zuschlag zu der vom Staat geforderten zehnprozentigen Abgabe auf Caaleinnohmen fordert, erklärten die Saalbesitzer den Streik und schloßen ihre Säle, so daß Nienburg jetzt notgedrungen auf Verordnungen verzichten muß.

Halle. Um den Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen, hat der Magistrat beschloßen, den Zuschlag zur Gewerbesteuer von 638 Prozent auf 1700 Prozent zu erhöhen, und zwar soll die Erhöhung rückwirkende Kraft vom 1. April d. J. erhalten. Eine Anzahl Gemeinden in der Provinz Sachsen hat bereits Zuschläge zur Gewerbesteuer von über 2000 Prozent.

Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Adventsonntag (8. Dezember):
Orthodoxe: Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtaktentent Herr Pfarrer Languth, darauf Beichte und heil. Abendmahl.
Kathol. Kirche: Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichte.



Ata
Henkel's
Scheuerpulver
putzt
reingt
Alles!

Ata eignet sich für alle
Küchengeräte besonders
auch für Ofen, Badewannen,
Klosetts, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.

Preis das Paket Mk. 150

Werkzeuge aller Art:
Schrot-, Sägel- und Handsägen, Hobelisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senken, Eiseilen, Beile, Aexte, Maurerhammer und Kellen.

Haushaltungs-Geräte:
Zischmesser u. Gabeln, Fleisch-u. Reismaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Ofen und Kofere.

Pferdeschneemaschinen.

Wilhelm Grahl.

Postversand-Kartons
in verschiedenen Größen sind wieder vorrätig.
Derm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Jeder getragene Hut wird wie neu!
Herrenhüte werden gereinigt, gefärbt und auf modernste Formen umgepreßt.

Paul Knappe, Torgau, Breitestr. 3.

Zum Brennholzverkauf — Oberförsterei Annaburg — am 20. Dezember 1921 wird bekanntgegeben, daß Kaufgebet bis zu 500.— Mark sofort im Termin zu zahlen sind.

Bekanntmachung.

Infolge der am 1. Dezember cr. eingetretenen 50 proz. Gradserhöhung und der vom gleichen Tage erfolgten ganz gewaltigen Kohlenpreissteigerung sind wir leider wie alle Werke gezwungen, den Gaspreis zu erhöhen. Derselbe beträgt auf Grund des mit der Gemeinde abgeschlossenen Vertrages ab der letzten Gasmessertablettung

300 Pfg. je cbm.

Wir bitten unsere werte Entnehmerhofft, von dieser durch die wirtschaftlichen Verhältnisse leider bedingten Preiserhöhung Kenntnis nehmen zu wollen. Gleichzeitig bemerken wir, daß infolge des bevorstehenden Jahresabschlusses bei der kommenden Gasmessertablettung Ende Dezember cr. die Geldbeträge gleich mit zur Eintassierung gelangen.

Annaburg (Bez. Halle), den 15. Dezember 1921.

Die Verwaltung des Gaswerkes.

Rundholz, Wald jeder Art kauft

Wilhelm Kunze, Baugeschäft, Dampfsgewerk & Holzhandlung.

Teschings,

Luftgewehre und Patronen, Taschenmesser :- Küchenmesser, Knopflochschere, Schneiderzweirer, Kopierblätter, Nähmaschinen-Nadeln, Nähmaschinen-Nieten, Nähmaschinen-Oele, Benzin-Zeuerzeuge und Benzin, Sprech-Apparate und neueste Platten sowie Spielwaren aller Art
empfehl in reicher Auswahl

Fritz Rödler, Markt 20
Fahrradhandlung :- Reparaturwerkstatt.

Großes Lager

sämtl. Weck-Artikel

empfehl billigst
J. G. Hollmig's Sohn.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg und Umgeg.
E. G. m. b. H.

Zum Weihnachtsfeste

empfehl wir unseren Mitgliebern
ff. Mandeln, Sultaninen, Rosinen, Corinthen, Zitronen neuer Ernte, ff. Dürkheimer Rot- u. Weißwein zu 16.— Mk., ff. Königsbach. Rot- u. Weißwein zu 19.— Mk., Heidelbeer- u. Stachelbeer-Wein zu 10.— Mk., ff. Rum, Arrak und Cognac, ff. Stargarder Trinkbranntwein, ff. „Monopol“-Trinkbranntwein, ferner alle Sorten feinsten Liköre, ff. Weihnachts-Zigarren
in Packungen zu 25 Stück.
Der Vorstand.

Weihnachts-Geschenke

jeder Art
finden Sie bei
A. Raschke.

Bekanntmachung.

Ein Ring und Macken sind als gefunden abgegeben worden. Annaburg, den 15. Dez. 1921.
Der Amtsvorsteher.
J. D. Ducht.

Sonabend den 17. Dez. von 1 Uhr ab
verkaufe fortzugshalter
1 tragende Ziege, 3 Holzställe, Munkelrüben, Weins und Butterfaß, 1 Kinderstühlchen und anderes mehr.
Maruhn, Schloßschule.

Sonabend den 17. Dezbr. nachm. 3 Uhr sollen

3 Pappeln (Nußholz) verkauft werden.
Zimmerman, am Neugraben 8.

1 Winterüberzieher, 1 Gehrock, 1 Schreibsch Lampe (Petroleum) zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsl. d. Bl.

Umzugshalber besseres
Herrenzimmer, braun Eiche, zu verkaufen.
Schweinitz (Eifer), Gasthof zum Anter

1 Handdrechmaschine mit Göpel steht zum Verkauf bei
Kuhmann, Naundorf (Erf.).

Suche bald bezugsbares
Grundstück, Art gleich, am liebsten ein Geschäftshaus oder Fabrik, bei jeder Anzahl, zu kaufen. Abgesehen verb. Offt. unt. V. A. 1712 an Annoncen-Expedit. Rudolf Mosse, Braunschweig.

Pflanz Obstbäume!
Beste Baumart
H. Böttcher-Bergfeld
Baumschulen
Naundorf, Kr. Torgau
Verteilungen Sie bestell.

Palmin

empfehl **J. G. Frischke.**

Süße Mandeln, bittere Mandeln, Sultaninen, Rosinen, Corinthen, Citronen, Kuch-Honig
empfehl
J. G. Frischke.

Sommersprossen

Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit.
E. Sternberg, Berlin D. 307 SW., Junkerstr. 18.



Zum Weihnachtsfeste!

Bringe mein reichhaltiges Lager in
Tafel- u. Kaffee-Service
sowie sämtliches Gebrauchsgeschirr
und alle Artikel für Restaurateure
in empfehlende Erinnerung.

Rich. Hilpert, Porzellan-Malerei

Torgauerstr. :: Annaburg :: Torgauerstr.

Zu Geschenkzwecken

geeignet empfehle ich:

Gesangbücher, Poesie-, Photographie- und Postkarten-Albums, Briefpapiere, Schreibzeuge, Brieföffner, Petschafte, Siegellack (lose und in Geschenkpackungen), Schreibmappen :- Schreibunterlagen, Brieftaschen, Geldscheintaschen, Handschuh- und Kragenkästen, Fenster-Vorsetzer, Bilder, Wandsprüche und vieles andere mehr.

Herm. Steinbeiß,

Buch- und Papierhandlung.

Bestes amerikanisches

Schweineschmalz,

Pfund 30.— Mk.,

feinste Tafel-Margarine

Pfund 24.— und 25.— Mk., empfehl

Theobald Schunke.

Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist

Annaburg, Torgauerstr. 11

empfehl sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, Jede Art künstl. Zahnersatzes.

Behandlung für Arantentassen.

Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.

Telephon Nr. 33.

Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

ff. Tannenbaum=Keks,

ff. Lebkuchen, Wall- u. Haselnüsse, ff. Weihnachtslichte, ff. Apfelsinen, Feigen und Pflaumen

Theobald Schunke.

Weihnachtskarten

in schöner Auswahl empfehl
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Christbaum-Kerzen,

Christbaum schmuck,

als Lametta, Christbaumwatte, Wunderkerzen
empfehl **H. Steinbeiß.**

frisch eingetroffen:

ff. Nürnberger

ff. Lebkuchen,

Feinster Rübenast

und Syrup,

ff. Russischer Salat,

Reifer Backsteinkäse,

Alter Breslauer Korn,

Bluwaq.

J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Kräuter- Heringe,

ff. Kollmöpfe,

ff. Delfardinen

empfehl **J. G. Frischke.**

Selbstbinder,

ff. Kravatten,

Dauerwäsche,

Gummi-Hosenträger

empfehl

A. Raschke.

ULLSTEIN -
Schnittmuster

Zum Weihnachtsfeste

Sonntag von 1/11-6 Uhr
:: geöffnet ::

empfehle mein noch



Reichhaltiges Lager in Geschenk- und Gebrauchsartikel

Woll-Schals	Wollene Hemden	Warmes Unterzeug	Strümpfe aller Art	Handschuhe
Gardinen - Teppiche	Tischdecken	Sofa-, Chaiselongue-Decken	Schürzen	
Taschentücher	Kramatten	Hosenträger	Oberhemden	Bekleidung aller Art

Max Salxmann Wittenberg Piesteritz

Kleider-Stoffe, Seiden-Stoffe, Leinen, Baumwoll-Waren
bin ich in der Lage, noch zu sehr günstigen Preisen abgeben zu können.

5. Kreis-Bauerntag
findet am **Sonnabend, d. 17. Dezbr. 1921**
nachmittags **1 1/2 Uhr**
im **„Tivoli“** in **Torgau** statt.
Tages-Ordnung: 1. Geschäftliches. 2. Referat des Herrn
Redakteur Abel-Berlin.
Zu Punkt 2 sind Gäste herzlich willkommen.
Kreisbauernschaft des Kreises Torgau.

Zum „Siegeskranz“.
Heute, Freitag abend:
Eisbein-Öfen.
G. Dubro.



Raninchenzucht-Verein
Annaburg und Umgegend.
Sonntag den 18. d. Mts.
abends 8 Uhr

Versammlung
im Galkhof zur „Weintraube“.
Das Erscheinen aller Mitglieder
ist notwendig.
Der Vorstand.

Naundorf.
Sonntag, den 18. Dezbr.,
von abends 7 Uhr ab

Palast-Theater.
Sonnabend den 17. und Sonntag den 18. Dezbr.
abends 8 Uhr:
Das herrliche Programm:
Die Fischerrosé von Tegernsee.
Ein Lebensbild aus den bayrischen Bergen in 4 Akten.
Bertram im gefährlichen Alter.
Grotesker Film in 4 Akten.
Sonnenuntergang. Herrliche Naturaufnahme
Es ladet freundlichst ein
Gutgeheizter Saal. **die Direktion.**
In Vorbereitung: **Das Hexenlied.**
Mit Orchester-Einlagen.

Torgauer Kreis-Kalender,
Preis 8,50 Mk., zu haben bei
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Schmalz Tanz-Kränzchen,
empfehlen **J. G. Frijsche.**
wogu freundlichst einlabet
Paul Müller.

Männer-Turn-Verein
Annaburg (von 1881).
Im **Sonnabend, den 17. Dezember,**
abends **punkt 8 Uhr** findet im Vereins-
lokal „Goldener Ring“ die diesjährige

General-Versammlung
statt. Der wichtigen Tagesordnung wegen (Wahlungslegung,
Vorstandswahl) ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend
erwünscht.
Der Vorstand.
Benrich, 1. Vorsitzender.
NB. Die Mitglieder des Vorstandes werden gebeten, sich
mindestens eine halbe Stunde vor Beginn der General-Ver-
sammlung zwecks kurzer Durchsprechung der Tagesordnung
einfinden zu wollen.

Reichhaltige Auswahl
in **Damen-Mäntel,**
Kleiderstoffe in Wolle, Varchent u. Druc,
Zulett, Bezüge und Varchente,
Varchent-Hemden für Männer, Frauen u. Kinder,
Wacco-Einsatz-Hemden,
Varchent-Unterröcke und Hosen,
Reform-Unterröcke, Schürzen,
Trikots in allen Größen, Strümpfe, Wolle
Gardinen :: Handschuhe
Vorlagen zu Handarbeiten usw.
zu alleräußersten Tagespreisen.
Anfertigung von Wäsche,
Kleidungsstücke aller Art
bei sauberster Ausführung schnellstens.
A. Peschke,
Torgauerstraße 46.

Das schönste und praktischste
Weihnachtsgeschenk
ist ein
transportabler Kachelofen
von der
Ofen- u. Tonwarenfabrik
Tel. 50. Annaburg. Tel. 50.

Ansichts-Postkarten
empfehlen in großer Auswahl
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Märchenbücher :: Jugendschriften
Jungmädchenschriften
Romane, Unterhaltungslektüre
Bilderbücher, Malbücher
Gesellschafts- u. Unterhaltungsspiele
in großer Auswahl empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

Annaburger Lichtspielhaus
Sonntag den 18. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr:
Die Fahrt ins Blaue.
Lustspiel in 4 Akten.
Hauptrolle: **Henny Porten.**
Die Diamanten des Zaren.
Schauspiel in 5 Akten.
Hauptrolle: **Vigo Larsen.**

„Milka“-Margarine
frisch eingetroffen, von 28.- Mk. per Pfund an,
Mandeln, Rosinen, Corinthen, Sultaninen,
Mohn, blau, sämtliche Backartikel,
Backsteinfäse, Harzläse,
Kunsthonig, Marmelade, Saft
empfehlen
Herbert Karl Müller.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrach-
ten Glückwünsche sowie für die zahlreichen Geschenke
sagen wir herzlichsten Dank.
Richard Eyrehoff und Frau
Martha geb. Richter.
Annaburg, den 11. Dezbr. 1921.

Reaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 2,00 Mk., vierteljährlich 6,00 Mk. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum 30 Bfg., für außerhalb Wohnende 40 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teil: 60 Bfg., im Reklameteil 100 Bfg. (inkl. Leerungszuschlag u. Umsatzsteuer). Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlagspreis: 24.

Verlag: Druck: Verlags-Anstalt des Verlags.

Nr. 101.

Sonnabend, den 17. Dezember 1921.

25. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Eugssteuer.

Die für das Kalenderjahr 1921 ausgestellten Bescheinigungen zum kalenderfreien Bezuge von Gegenständen des § 21 Umsatzsteuer-Gesetz und § 56 IV. A. B. zum Umsatzsteuer-Gesetz (Edelmetalle, Gold- und Silberlachen, Sammelgegenstände, zugerichtete Felle usw.) weiterhin mit dem 31. Dezember d. Js. ihre Gültigkeit. Anträge auf Erteilung der Bescheinigungen für das Jahr 1922 müssen spätestens bis 20. Dezember d. Js. unter Rückgabe der alten Bescheinigung gestellt werden.

Zur Erleichterung der Prüfung empfiehlt es sich, dem Antrage die Bescheinigung einer amtlichen Berufsberatung oder eines Fachverbandes, daß die Voraussetzungen für die Erfüllung der steuerlichen Verpflichtungen gegeben sind, beizufügen.

Torgau, den 7. Dezember 1921.

Das Finanzamt.

Veröffentlicht. Annaburg, den 16. Dezember 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Umsatzsteuer.

Durch das zurzeit dem Reichsrat im Entwurf vorliegende Gesetz, betr. Änderung des Umsatzsteuer-Gesetzes vom 24. Dezember 1919 sollen die Steuerpflichtigen verpflichtet werden, innerhalb eines Monats nach Ablauf jeden Kalendervierteljahres eine Vorauszahlung zu leisten, sofern nicht innerhalb dieses Zeitraumes die Umsatzsteuer selbst fällig wird. Diese Vorauszahlungen sind — die Annahme des Entwurfs vorausgesetzt — erstmals im Laufe des Monats April 1922 zu leisten; außerdem haben die Steuerpflichtigen im Jahre 1922 innerhalb zweier Wochen nach Bekanntgabe des Steuerbescheides die allgemeine und erhöhte Umsatzsteuer 1921, für welche der Steuerabschnitt mit Ablauf des Jahres 1921 endet, zu entrichten. Da die Steuererklärungen für diese Steuer erst im Monat Januar 1922 abzugeben sind und die Veranlagungen nur zum Teil im ersten Vierteljahr beendet sein werden, so müssen die Steuerpflichtigen damit rechnen, im April 1922 die allgemeine Umsatzsteuer 1921, erhöhte Umsatzsteuer für

1921, allgemeine und erhöhte Umsatzsteuer aus früheren Steuerabschnitten, welche bisher noch nicht veranlagt war, ferner die in dem Entwurf vorgesehene Vorauszahlungen entrichten zu müssen.

Es empfiehlt sich daher, für die Steuerpflichtigen, zeitlichen Vorkehrungen zu treffen, daß Schwierigkeiten, die sich aus dieser Fälligkeit der Verpflichtungen ergeben können, vermieden werden. Insbesondere empfiehlt es sich, schon jetzt auf die für 1921 zu entrichtende Umsatzsteuer freiwillige Vorauszahlungen zu leisten. Solche Vorauszahlungen werden von der Finanzkasse jederzeit in den Geschäftsstunden angenommen. Sie werden vom Tage der Zahlung ab bis zur Fälligkeit der Steuer, spätestens jedoch bis zum Ablauf dreier Monate nach Schluss des Steuerabschnitts, also bei der allgemeinen Umsatzsteuer in der Regel bis längstens 31. März des auf den Steuerabschnitt folgenden Jahres, zu 5 vom Hundert verzinst.

Torgau, den 6. Dezember 1921.

Das Finanzamt.

Veröffentlicht! Annaburg, den 16. Dezember 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Zuversicht der Regierung.

Sie hofft, zahlen zu können — Englands Ansicht. Berlin, 14. Dez. Die Regierung hofft, die Summe von 500 Millionen Mark bis zum 15. Januar aufzubringen zu können; natürlich unter den größten Opfern. In unterrichteten Kreisen weiß man es nicht von der Hand, daß die Regierung gezwungen sein könnte, zu diesem Zwecke ihre Goldreserven anzugreifen.

Doch eine internationale Anleihe?

Paris, 13. Dez. Der „Intransigent“ schreibt, daß die Mission Nathans nicht nutzlos war. Demnach würde von Deutschland im Falle des Einmüßigens mit den Alliierten eine internationale Anleihe von einer Milliarde Dollars aufgenommen werden. Die Anleihe würde 7 Prozent Zinsen tragen, steuerfrei sein und in 50 Jahren zurückgezahlt werden. Sie würde von der Reparationskommission ausgegeben und

überwacht werden. Ein Zehntel, vielleicht auch ein Achtel würde sofort begeben werden, damit die einbehaltenen Gelder für die Zeichnungen für die Zahlung der Fälligkeiten vom 15. Januar und 15. Februar dienen könnten. Die Anleihe würde durch die geplanten bescheidenen Zolleinnahmen garantiert sein. Anders Deutschland diese Anleihe ausgeben und zulassen, daß sie von Erfolg gekrönt wäre, würde es zunächst mit den Naturalleistungen die Forderungen der Alliierten in ungefähre zwei Jahren erfüllen können.

Das Saargebiet als französisches Pfandobjekt.

In der französischen Presse wird gegenwärtig lebhaft für einen Plan Stimmung gemacht, dem schon im Entstehen mit größter Emsigkeith entgegengetreten werden muß. Es handelt sich darum, das Saargebiet, dessen Schicksal im Friedensvertrag bekanntlich geregelt ist, zum Pfande für den Fall etwaiger Nichtzahlungsfähigkeit Deutschlands zu machen. Trotz der zahlreichen optimistischen Berichte französischer Zeitungs-Korrespondenten über die angeblichen moralischen Eroberungen Frankreichs ist man sich in maßgebenden Kreisen doch darüber klar geworden, daß eine Volksabstimmung im Jahre 1935 eine völlige Enttäuschung französischer Hoffnungen bringen muß, wenn sich die Dinge so wie bisher weiter entwickeln. Sowohl die Arbeiterklasse wie die Oberklassen im Saargebiet sehen mit verdammbaren Ausnahmen freu zum deutschen Reich. Der Schmitt von den 100.000 Unteroffizieren mit dem Clemenceau auf der Versailles Konferenz den über europäische Verhältnisse gänzlich ununterrichteten Wilson gekündigt hat, ist inzwischen aufgedeckt worden. So sieht man denn, wo die „Eroberung“ des Saarländs ziemlich ausfallslos auf dem schmerzlichen Wege des Friedensvertrages geworden ist, Deutschlands Zahlungsverpflichtungen zum Ausgangspunkt einer Pfandpolitik zu machen. Saarbevölkerung wie deutsche Regierung müssen dem Weltverband gegenüber, unter dessen ausbrüchlichem Schutze das Saargebiet steht, rechtzeitig seinen Zweifel darüber lassen, daß eine solche Vergewaltigung eine grobe Verletzung vertraglicher Verpflichtungen darstellen würde.

Das Saargebiet muß französisch lernen! Ein neuer Ring in der Kette, mit der Frankreich das Saargebiet endgültig an sich fesseln will, ist geknüpft: Gemäß Verfügung der Regierungskommission in Saarbrücken gilt vom 1. April

Annemarie.

Roman von H. Wilden.

24) (Nachdruck verboten.)

Neuntes Kapitel.

Herbert begab sich, noch bevor er die Mutter begrüßt hatte, auf sein Zimmer, um den Reife Staub abzuschütteln, wie er sagte. In Wirklichkeit war ihm darum zu tun, sich vorerst ein wenig zu sammeln.

So unerfahren er in praktischen Sachen auch war, so konnte er sich doch nicht verhehlen, daß sein Vater mit großer Willenstärke seine Pläne verfolgte und es sich sehr angelegen sein ließ, den Sohn nach seinem Willen zu lenken. Es war ein Anding von ihm zu verlangen, schlanke wie ein andere anzuhalten, während er doch vorläufig durch sein Wort gebunden war.

Denn was der Vater ihm da von einem Kapital von dreihunderttausend Mark vorerzählt hatte, konnte ja nach seiner Rechnung stimmen. Wie aber verhielt sich die Sache, wenn seine Meta „nur für ihre Person allein eine ähnliche Summe geerbt hätte? Dann lag kein Grund zu einer Entlassung vor.

„Nein, so viel stand bei einiger Ueberlegung bei ihm fest, sich durch nichts betören zu lassen, bis er von seiner Braut bestimmte Aufklärungen empfangen hatte.

Lautelein diese nicht befrriedigend, mochte das Anheiß seinen Lauf nehmen. Dann wollte er unweitiglich in den lauern Apfel beißen, so daß endlich einmal die Heiratsangelegenheit aus der Welt geschafft wurde.

Er trat daher, als man ihn zum Frühstück rief, mit mehr Festigkeit seinen Eltern gegenüber, als er bisher gezeigt hatte.

Herr von Klotz ließ die Entschlossenheit auf seines Sohnes spannen, und

Und einem Bräutigam. Wenn ich schluß auf festhaltend. Mar

Siehn der daß Herb Früchtein vorlegte u brachte. man eben

Herb heller Ho wieder in

Bein fleinen, rade and Der ich die G zu sehen

Ser Herr vor

Ser in aller

Herb in all

Herb in all

Er schaute dem Herrn forschend in das leicht geröthete, von Gutmüthigkeit strahlende Gesicht.

Auch Herr von Klotz ließ seinen Blick prüfend über die ganze Erscheinung des vor ihm stehenden gleiten.

Na, ja, er war ein stattlicher Mensch, ein Mann, der wohl Weiberherzen in Klammern versehen konnte. Es lag jedoch auf diesem, ihm etwas leichtfertig erscheinenden Gesicht des Hylaren ein Zug, der ihm gefiel. Das Auge war es, das einen beruhigenden Eindruck machte. Es war ein hübsches, klares, festes Auge. Herr von Klotz gab viel auf den Blick des Auges.

„Ich bitte, Herr Oberst, näher zu treten!“, lud Herbert in liebenswürdiger Weise ein. „Ich komme soeben von meinen Eltern, es hätte mir leid getan, Sie verfehlt zu haben.“

„O, bitte, Herr Oberleutnant, ich wäre wieder gekommen, denn ich konnte natürlich nicht heimkehren, ohne meine Aufgabe erfüllt zu haben. Zum Vergnügen bin ich älter Mann um diese raube Jahreszeit nicht aus dem stillen Biedland herübergekommen, das können Sie sich wohl denken.“

„Natürlich“, entgegnete Herbert mit Unbehagen, „fann ich verhehlen, daß Sie sich, bevor Sie Ihre Tochter einem Mann geben, nach dessen Verhältnissen erkundigen wollen.“

Nicht allein nach den Verhältnissen, junger Freund“, rief der Oberst ein, „sondern auch, um den persönlich kennen zu lernen, dem es gelungen ist, meines lieben Kindes Frieden gänzlich zu hören.“

„O, Herr Oberst“, rief Herbert betroffen aus, „nennen Sie nicht mit so harten Worten, was doch nur eine heiße, innige Liebe ist. Wenn die Verhältnisse so liegen, daß der Frieden meiner Meta gekört würde, so kann ich nur sagen, wie tief auch mich das treffen muß.“

